

**Antje Wolschendorf, geb. Westphal**

## **Das alte Küsterhaus und die Tischler Lüttmann**

Das kleine alte Haus liegt in Alt-Bordesholm in der Wildhofstraße mit der Hausnummer 18 direkt gegenüber der Einfahrt durch den Wildhof nach Mühbrook. Der Giebel ist heute blau gestrichen, das Fachwerk an Ost- und Westseite besteht nach wie vor.



*Wohnhaus Wildhofstraße 18 heute*

Aufgewachsen bin ich in dem damals zwei Häuser weiter liegenden Haus Wildhofstraße 12, das meinem Großvater, dem Schlossermeister Wilhelm Lüttmann (1886-1958) gehörte. Von dort habe ich oft Ende der 40er Jahre die im Hause Wildhofstraße 18 wohnende Tante Bertha (Lüttmann), eine Cousine meines Großvaters, Tante Elisabeth (Stoltenberg) und deren Tochter Bärbel besucht.



*Wohnhaus Wildhofstraße 18 um 1900*

Zu dem Haus gehörte ein kleiner Garten, direkt an der Straße liegend (heute bebaut: Wildhofstraße 16), durch den der damals teilweise verrohrte Waldbach floss. Hinter dem Haus lagen ein Stall und eine kleine Scheune. Die sich dahinter anschließenden Wiesen, die über den Kalbek hinaus bis an die Südgrenze des Friedhofs und östlich bis an den damaligen Gasthof “Zur Linde” reichten, gehörten ebenfalls dazu.

Die Geschichte des Hauses von ca. 1700 bis 1986 und der Vorfahren, die dort gelebt haben, wurde mir aber erst aufgrund der Nachlässe von Frau Elisabeth Stoltenberg (1917-2004), Kempton, und meiner Mutter, Frau Mathilde Westphal, geb. Lüttmann (1913-1999), Bordesholm, Wildhofstraße 12, und vieler anderer Quellen etwas näher bekannt.

Danach ergibt sich im Wesentlichen Folgendes:

1. Das Haus Wildhofstraße 18 war ursprünglich ein **Küsterhaus** und ist heute ca. 300 Jahre alt.
2. Von 1787-1918 haben vier Generationen der Familie **Lüttmann als Tischler** dort gelebt.
3. Von 1918-1986 waren Nachfahren Eigentümer des Hauses und der Ländereien. 1994 wurde das letzte kleine Restteilstück (heute Wildhofstraße 16) verkauft.

In diese Zeit fielen Ereignisse wie der Kauf einer Eisenbahnaktie, Anfertigung des Kirchengestühls und Rückgabe der Grabplatte des Prof. Dr. jur Bernhard Schultze (1622-1687) an die Kirchengemeinde.

### **Besitzerfolge**

**- 1751**

#### **Abraham Struve (verst. 1751), Erbpächter und Kirchendiener**

Die Geschichte des Hauses beginnt mit der Eintragung im Landesarchiv Schleswig-Holstein Abt. 106 Nr. 120 S. 115 Prot. v. 5. Dezember 1709.

Abraham Struve erhält das Haus neben dem "Roten Haus".

**"Haasen-Krug, dessen Hälfte hat Abraham Struve. Auf die andere Hälfte hat gebauet Friedrich Engeburg"**. Erbpachtvertrag vom 19. März 1737. Lt. Testament (Protokoll vom 17. Dezember 1750) soll Erbe der Sohn Johann Philipp Struve sein. Lt. Protokoll vom 12. November 1770 ist der **Erbpächter und Kirchendiener Abraham Struve 1751** gestorben.

Das Küsterhaus liegt lt. Karte von 1730 vom Nationalhistorischen Museum Frederiksborg bei Kopenhagen (nachgezeichnet Febr. 1990 Vehling) am unteren Ende des Westerdammes (seit 1909 Straßenbezeichnung Wildhofstraße) und entspricht der heutigen Lage.



In diesen ersten 50 Jahren des 18. Jahrhunderts fanden erhebliche Veränderungen auf der Klosterinsel statt. Die Klosterkirche befand sich um 1700 in verfallendem Zustand, nachdem Herzog Christian Albrecht von Holstein-Gottorf das fürstliche Gymnasium 1665 in Bordesholm geschlossen, die Christian-Albrechts-Universität in Kiel gegründet und den Brüggemann-Altar 1666 in den Schleswiger Dom hatte überführen lassen. Trotz schlechten Bauzustandes der Kirche ließen sich die Kieler Professoren aber in der Klosterkirche in Erbbegräbnissen oder im Sande bestatten. Eine eigenständige Kirchengemeinde gab es nicht. Bordesholm gehörte zum Kirchspiel Brügge.

Dies änderte sich nach dem Nordischen Krieg (1700-1721) durch Herzog Carl Friedrich von Holstein-Gottorf (1700-1739), der eine eigenständige evangelische Kirchengemeinde Bordesholm gründete (Einweihung 1738), nachdem wohl auf Initiative seines Ministers und auch Amtmannes von Kiel und Bordesholm und Neumünster von Bassewitz ab 1722 eine grundlegende Renovierung erfolgte.

Das Bordesholmer Vorwerk wurde aufgelöst und 1737 in Erbpacht gegeben, Gebäude und Flächen auf der Klosterinsel neu geordnet durch Verkauf, Abbruch usw.

Der Sitz des Amtmanns befand sich nach wie vor in dem ehemaligen Klostergebäude.

## 1751-1787

Innerhalb von 36 Jahren erfolgte viermal ein Besitzerwechsel;

1751-1756 Johann Philipp Struve (geb. 1706) - Erbe

1756-1772 Claus Ehmke - Schwager - Kauf

1772-1773 Jochen Brüggem (geb. 1741, verst. 08.03.1773) - Kauf

1773-1787 **Claus Reese (Setzwirt)**

Die Witwe Anna Brüggem, geb. Ehmke, heiratete am 08.10.1773 Claus Reese (Setzwirt). Dieser verkaufte lt. Protokoll vom **14.08.1787** die Erbpachtstelle für 400 Reichstaler an **Jochim Hinrich Lüttmann**. Altenteil für Claus Ehmke und Ehefrau Catharina Elisabeth, geb. Peters. (LAS Abt. 106 Nr. 163 S. 124)

Zwischenzeitlich war ein neues Amtshaus (heute Klosterstift) mit Genehmigung der russischen Zarin Katharina der Großen ca. 1770 errichtet worden.

Lt. Tauschvertrag von Zarskoje Selo im Jahre 1773 gehörten die Gottorfischen Gebiete mit dem Amt Bordesholm und Kiel nun zum **dänischen Gesamtstaat** (bis 1864).

## **1787-1825**

**Jochim Hinrich Lüttmann (Tischler und Erbpächter), geb. 25.11.1768 Mühbrook, verst. 24.02.1865 Bordesholm**

Er war zweimal verheiratet. Aus erster Ehe stammten zwei Söhne. **Hoferbe** war der Sohn **Hinrich Christian Lüttmann** aus erster Ehe.

Nach dem Tode der ersten Ehefrau Thrin Margrethe Reese (1768-1799) heiratete er deren Schwester Anna Reese (1777-1865) am 08.08.1800 und hatte mit ihr 7 Kinder. Beide Schwestern stammten vom Hof Reese in Hoffeld (Wewarder).

Nach der zum ersten Mal durchgeführten **Volkszählung im Jahre 1803** wohnten im Haus Lüttmann: Lüttmann, Jochim, 36, Tischler ohne Land, zum 2. Mal verheiratet; Anna, geb. Reese, 25; Hans Hinrich, 8; Hinrich, 6, aus erster Ehe; Catrina, 3, und Maria, 1, aus der zweiten Ehe; Hans Jochim Lüttmann, 80, versorgt aus der Haushaltung; Margaretha Ruschmann, 16, Magd. Bordesholm hatte damals 253 Einwohner.

Lt. Protokoll vom **18.02.1825** übergab Jochim Hinrich Lüttmann die Erbpachtstelle für 800 Reichstaler an seinen Sohn **Hinrich Christian Lüttmann**.

**1825-1863**

**Hinrich Christian Lüttmann (Tischler und Erbpächter), geb. 16.03.1798, verst. 20.12.1876**

Wie sein Vater war auch er Tischler. Vor der Tischlerinnung, den Ober- und anderen Meistern des Tischlerhandwerks in Kiel wurde er am 23.08.1818 vor offener Lade frei"los" zum Gesellen gesprochen. Lehrmeister war der Mitmeister Christian Henning Prien. Mit Handwerkssiegel wurde der Gesellenbrief am 25.04.1818 beurkundet.

Am 09.05.1823 heiratete er Catharina Margaretha Lucht, geb. 21.04.1799 Negenharrie, verst. 08.03.1868.



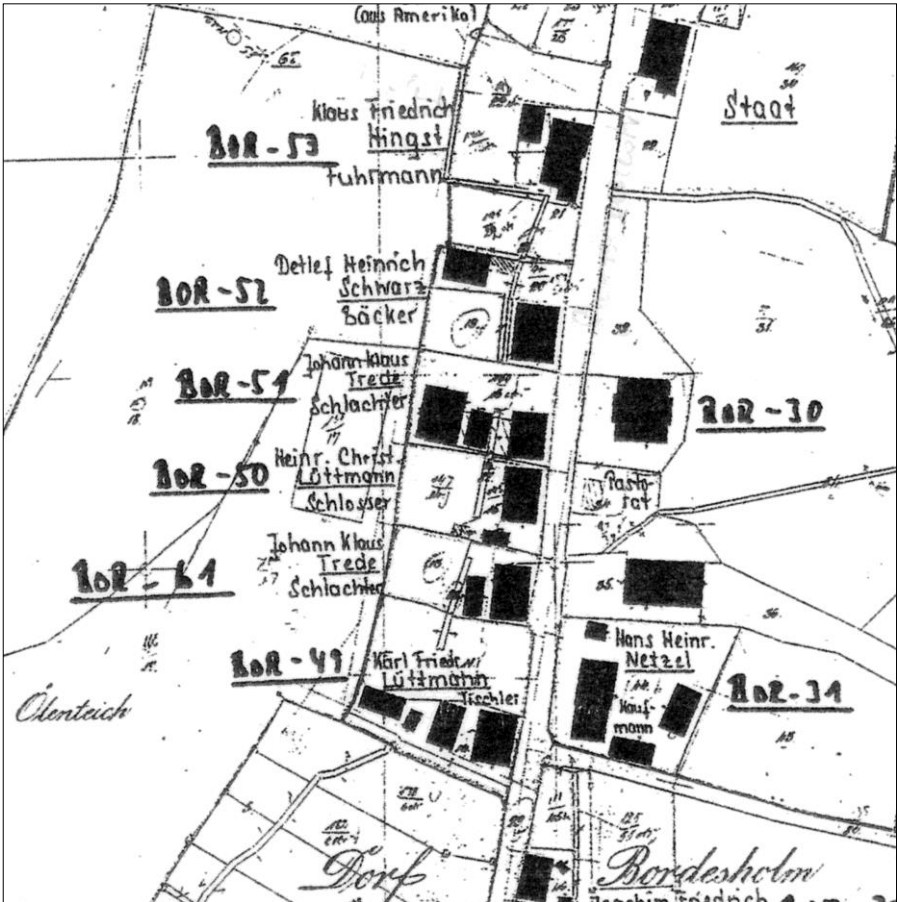
*Hinrich Christian Lüttmann und Ehefrau Catharina*

### **Kinder**

1. Catharina Margaretha (1823-?), verh. Büttner, Altona
2. Johann Hinrich (1824-vor 1900), New York, USA, Tischler
3. Carl Friedrich (1826-1903), Tischler und Erbpächter
4. Wilhelm Christian (1831-1905)
5. Hans Christian (1833-1910), Schlosser
6. Maria Catharina Margaretha (1836-1909), verh. Reese
7. Hans Friedrich (1838-1920), Dätgen



1837 kaufte Hinrich Christian Lüttmann die kleine **Engborgsche Pachtstelle** hinzu, verkaufte davon 1853 einen Teil an den Schlachter Johann Claus Trede (**heute Wildhofstraße 14**) zur Bildung einer neuen Erbpachtstelle und übertrug später im Jahre 1863 einen Teil an seinen Sohn, den Schlosser Hans Christian (**heute Wildhofstraße 12**). Der Sohn Carl Friedrich wurde 1863 Erbpächter von Wildhofstraße 18.



Ausschnitt aus der Karte des Kreises Kiel – Gemarkung Bordesholm, Bl. 5 (1873)

**1840** hatte die Familie Lüttmann in der Wildhofstraße erst wenige **Nachbarn**. Nachbarn waren u.a. die Familie des Pastors Jacob Götsche (1805-1848 Pastor in Bordesholm) im schräg gegenüber liegenden Pastorat (Baujahr 1799).

Im Jahr 1840 fand dort die Hochzeit der Tochter Auguste Charlotte Christine mit dem in Bordesholm geborenen Kunstmaler Johann Georg Paul Mohr (1808-1843) statt, der in dem direkt gegenüberliegenden Haus (heute Wildhofstraße 10) geboren ist.

Direkt gegenüber am Eingang zum Wildhof wohnte die Familie Netzel, wo früher das Armenhaus stand (später Gasthaus "Zum Wildhof", heute Wohnblock).

Die Häuser Wildhofstraße 14 und 12 gab es noch nicht.

**1841 kaufte der Bordesholmer Tischler Lüttmann eine Eisenbahnaktie.** Nachdem im Jahre 1832 die ausgebaute, befestigte Chaussee zwischen Kiel und Altona mit neuer Streckenführung in Eiderstede und Bordesholm fertiggestellt war, fand eine weitere Modernisierung der Verkehrswege für den Personen- und Güterverkehr statt durch den Bau der Eisenbahn zwischen Altona und Kiel mit Halt in Bordesholm. Die Einweihung der Bahnstrecke erfolgte am 11.09.1844.

Zur Finanzierung des Baues wurde eine Aktiengesellschaft von Kieler und Altonaer Kaufleuten gegründet. Der Wert einer Aktie betrug 100 Speciestaler (Gegenwert von 3 guten Pferden).

Lt. Verzeichnis der Aktionäre gehörten aus Bordesholm dazu der Amtmann Graf C. von Reventlow (königlicher dänischer Eisenbahn-Commissär), der Wirt J.C. Köbke (Gasthöfe "Alter Haidkrug" und "Neuer Haidkrug") mit jeweils 2 Aktien und der Tischlermeister Hinrich Christian Lüttmann mit 1 Aktie.

Zwischen ca. **1851 und 1867 wanderten** von den 5 Söhnen **drei Söhne** (Johann Hinrich, Wilhelm Christian und Hans Friedrich) in die Vereinigten Staaten von Amerika **aus**. Dazu gehört auch der älteste Sohn, der wohl sonst die Tischlerei hätte übernehmen sollen.

Die Söhne Wilhelm Christian und Johann Hinrich wanderten bald nach der fehlgeschlagenen Schleswig-Holsteinischen Erhebung 1848-1851 aus. Schleswig und Holstein gehörten weiter zum dänischen Gesamtstaat. Wilhelm Christian hat wahrscheinlich an der Erhebung teilgenommen, denn nach seiner Rückkehr nach Bordesholm gehörte er zu den 48er Kampfgenossen.

Die Eltern erhielten 1856 einen Brief von ihrem ausgewanderten Sohn Johann Hinrich. Hierüber hatte ich im Jahrbuch für das ehemalige Amt Bordesholm 2012, S. 27 "Ein alter Brief aus der Neuen Welt" - Geschichtsverein für das ehemalige Amt Bordesholm e.V. berichtet. Die Söhne Wilhelm Christian und Hans Friedrich kehrten um 1880 zurück.

Zwischen **1859 und 1861** fand eine sehr umfangreiche "Renovation" und Umgestaltung der Klosterkirche statt. Hierbei war auch das **Kirchengestühl** neu anzufertigen.

Bei der Suche nach eventuell vorgenommenen Tischlerarbeiten von Hinrich Christian Lüttmann anlässlich dieser Kirchenrenovierung stellte sich dann heraus, dass er das Kirchengestühl gefertigt hat.

Die im Landesarchiv vorhandenen Unterlagen über die Ausschreibung, die Bedingungen zur Anfertigung des Gestühls, den Vertrag der Juraten der Kirche mit Hinrich Christian Lüttmann vom 22. Juni 1860, den Bericht des Bauinspectors Krüger vom 3. Oktober 1861 an das Kieler Kirchenvisitatorium wegen Bedenken zur Ablieferung der Bauarbeiten, die Vorlage der Rechnungen zur Auszahlung am 31. Dezember 1861 an das Kieler Kirchenvisitatorium sind so umfangreich, dass an dieser Stelle der Vertrag nur auszugsweise erwähnt wird.

Zwischen dem Tischler Lüttmann in Bordesholm und den Juraten in Bordesholm wurde wegen Anfertigung des Kirchengestühls folgender Contract

mit Genehmigung des Königlichen Kieler Kirchenvisitatoriums errichtet und geschlossen am 22. Juni 1860.

Auszug aus dem Contract: (LAS 106 No. 868 Nr. 14):

- §1 *Der Tischler Lüttmann in Bordesholm macht sich verbindlich, die am 2. Juni des Jahres verifizierte Anfertigung des Gestühls in der Kirche von Bordesholm in genauer Übereinstimmung mit den angeschlossenen Bedingungen für die Summe von 775 Thalern zu vollführen.*
- §4 *Der mitunterschreibende Gastwirt H. Schneider zum Bordesholmer Bahnhof übernehme für die getreue Erfüllung der vom Tischler Lüttmann durch diesen Contract übernommenen Verbindlichkeiten hierdurch die selbstschuldige Bürgschaft mit Verpfändung seiner sämtlichen Habe und Güter.*

Der Bürge Heinrich Schneider, damals 52 Jahre alt, war Wirt des Bahnhofshotels (heute Rossmann).

Nach den am 2. Juni 1860 genannten Bedingungen war Termin der Aufstellung des Gestühls der 1. Juli 1861, der aber nicht eingehalten werden konnte wegen verzögerter Maurerarbeiten und eines Brandunglücks. Mängel gab es wegen der Holzmaterialien sowie schwer gangbarer Türen.

Das Gestühl in der ursprünglichen Größe gibt es nicht mehr. Die Umsetzung des Kenotaphen der Herzogin Anna von Brandenburg (verst. 1514) im Jahre 1998 wieder an ihren ursprünglichen Standort im Mittelgang zwischen dem Kirchengestühl machte eine Kürzung des Gestühls erforderlich, die der Tischlermeister Walter Rienau aus Bordesholm ausführte.



*Innenansicht der Kirche um 1950 (Foto: Gumlich)*

## 1863-1903

**Carl Friedrich Lüttmann (Tischler und Erbpächter), geb. 21.09.1826, verst. 10.08.1903**

**1864** war ein Jahr politischer Veränderung. Durch den Sieg Preußens und Österreichs über Dänemark war die Herrschaft Dänemarks beendet. Ab 1867 wurde Schleswig-Holstein preußische Provinz und der Landkreis Kiel mit Amtssitz Bordesholm gegründet. Die Erbpachtstelle hatte jetzt eine Größe von circa 7 ha.

**Am 03.06.1868 heiratete Carl Friedrich Anna Lucht, geb. 16.08.1843 Mühbrook, verst. 13.02.1914.**

### Kinder

1. **Johann** Hinrich (1871-1918), Tischler
2. **Bertha** Maria (1872-1954)
3. **Fritz** Hinrich Christian (1874-1959), technischer Reichsbahninspektor, verh. in Brackwede, Westfalen
4. **Marie** Christiana Mathilde (1877-1947)
5. **Catharina** Wilhelmine Margarete (1880-1911), verh. Stoltenberg, Kiel, 2 Kinder

Wie in vielen Orten im Lande wurde nach den geschichtlichen Ereignissen der vorherigen Jahrzehnte auch in Bordesholm eine **Liedertafel** wohl als Ausdruck von National- und Heimatgefühl und Freiheit gegründet. Die Gründung erfolgte am 11. Januar 1868. Zu den **Gründern** gehörte auch Carl Friedrich. Ein Vogelschießen der Liedertafel wird seit 1871 gefeiert. Im Jahre 1894 wurde Carl Friedrich Schützenkönig.



*Bordesholmer Liedertafel 1868 e.V. - untere Reihe, 3. von links: Carl Lüttmann*

Ein **Grabschein vom 25. August 1868** für ein Grab auf dem 1868 gerade neu eröffneten Kirchhof an der Kirchhofsallee ist erwähnenswert. Das Grab wurde erworben, ohne dass ein Todesfall vorlag. Die Größe wurde in Maßen angegeben. Es wurde erworben als Pertinenz (Zubehör) zu der Erbpachtstelle von Carl Friedrich Lüttmann.

Unterschrieben wurde der Grabschein von dem bekannten Küster, Organisten, Lehrer und auch Sekretär der Bordesholmer Sparkasse Nikolaus Friedrich Johannsen. (1802-1873)

Für Erbbegräbnisse waren lt. Lageplan des Friedhofs bestimmte Flächen vorgesehen. Die erste Beisetzung auf dem neuen Friedhof fand in der gleichen Reihe wie das oben erworbene Grab am 11. August 1868 statt.

Grabbuch Fol. *5*

## Grabschein.

Quartier *1*, Nummer des Begräbnisses *5*

Größe *10 im 8 Fuß* auf dem hiesigen Kirchhofe,  
ist als Pertinenz *zur Folgebestattung in Bordesholm*  
*von dem Kuppler Carl Friedrich Lüttmann*  
nach den im Kirchhofs-Regulativ festgesetzten Bedingungen für *1* Thaler erworben.

Bordesholm, den *25. August 1868.*

*Johannsen.*  
Küster.

*Bräcker*  
rechnungsführender Jurat.

*h. h. h. g.*

Grabbrief vom 25. August 1868

1903-1918

**Johann Lüttmann (Tischler)**

**geb. 1871, verst. 10.10.1918 im Feldlazarett in Kiel, ledig**

Seine Schwester Marie führte ihm den Haushalt. Die andere Schwester Bertha war in Stellung. Ob er Sänger in der Liedertafel war, ist nicht bekannt. Aber im Protokoll vom 24. April 1903 zum Vogelschießen, das am 13. und 14. Juli stattfinden soll, wird bemerkt, dass Tischlermeister Lüttmann den Vogel fertigt und das Schießzelt für 15 Mark aufstellen soll.



*Aus dem Almanach für den Luftkurort Bordesholm 1913*

Nach dem frühen Tod der Schwester Catharina am 07.11.1911, die mit dem Schlachter Carl Wilhelm Stoltenberg in Kiel verheiratet war, wuchsen deren Kinder Helmut Stoltenberg (geb. 23.07.1904, Kiel, vermisst seit 05.04.1945) und Bertha (geb. 10.04.1909, verst. 23.10.1977) in Bordesholm bei ihrem Onkel und den Tanten auf.

Johann nahm am I. Weltkrieg 1914-1918 teil und starb an den Folgen einer dort zugezogenen Erkrankung. Er wurde am 13. Oktober 1918 beerdigt.



Am 10. Oktober starb im Feltungslazarett Kiel nach  
langer schwerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen  
hat, unfer lieber Bruder und Onkel, der

Tischlermeister  
**Johann Lüttmann**

im 47. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Fritz Lüttmann, z. Er. i. F.  
Bertha Lüttmann,  
Marie Lüttmann,  
Helmut und Bertha Stoltenberg.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag, 3 Uhr, vom  
Haufe aus statt. Trauerfeier in der Kirche.

### *Todesanzeige von Johann Lüttmann*

Auf dem im Jahre 1920 nördlich der Klosterkirche erschaffenen Ehrenfriedhof, ursprünglich für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges des Kirchspiels Bordesholm, ist auch ein Grabstein mit seinem Namen zu finden (jetzt an der Westseite).

Damit endet die seit 1787 ununterbrochene Geschichte von 4 Generationen Tischlern der Familie Lüttmann. Eine Fortführung des Betriebes durch den Neffen war nicht möglich, da dieser erst 14 Jahre alt war.

## 1918-1966

### **Erbengemeinschaft Lüttmann**

Zur Erbengemeinschaft Lüttmann gehörten zuerst die Geschwister Bertha, Fritz, Marie und Neffe Helmut Stoltenberg und Nichte Bertha Stoltenberg.

Die Tischlerei wurde zunächst von dem Tischler Wilhelm Wisser weitergeführt. Wie lange, ist nicht bekannt. Die Kinder Helmut und Bertha lebten weiter in Bordesholm.

**Helmut Stoltenberg** besuchte von 1911-1920 die neunklassige hiesige Volksschule in Bordesholm. Es folgte eine **Tischlerlehre** bei Tischlermeister Adolf Edler in Wattenbek von 1920-1924. Daneben wurde die "gewerbliche Fortbildungsschule" in Bordesholm, eine Vorstufe der Berufsschule, damals in der Volksschule in der Holstenstraße, besucht. Die gewerbliche Fortbildungsschule gab es, nicht immer durchgehend, von ca. 1891-1932.

# Gewerbliche Fortbildungsschule zu Bordesholm.

Der *Vorwerkzeuglehrling* *Lehrling* *Karlmit Holtzenberg*  
bei dem Herrn *Vorwerkzeugmeister* *Adolf Edla*,  
*Waldenbeck*

hat die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule *1920 - 1923*

befucht und folgende Zeugnisse erhalten:

Zeichnen *Gut*

Deutsch *Gut*

Rechnen und Buchführung *Gut*

Das Betragen war *Gut*

Bordesholm, den *5. Februar* 19 *23*



Der Leiter der Fortbildungsschule:

*H. Hausen*

*Zeugnis der  
Gewerblichen  
Fortbildungs-  
schule zu Bor-  
desholm vom 5.  
Februar 1923*

Die Gesellenprüfung wurde bei der damals zuständigen Handwerkskammer in Altona abgelegt.

Nach Gesellenjahren in Holstein und Westfalen studierte er zwischen 1927 und 1932 an den Handwerker- Kunstgewerbeschulen in Kiel und Bielefeld Architektur und machte später auch die Meisterprüfung. Den Tischlereibetrieb in Bordesholm führte er aber **nicht** fort. Später arbeitete er bei den Deutschen Werken in Kiel.



Gesellenbrief vom 16. April 1924

Während des II. Weltkrieges heiratete er am 24.06.1944 Elisabeth Neuhaus aus Kempten. Er wurde als Soldat im II. Weltkrieg am 20.09.1944 eingezogen und seit April 1945 vermisst. Die Tochter Bärbel, verh. Nimz, wurde am 10.08.1945 geboren.

Elisabeth Stoltenberg bewohnte mit ihrer Tochter Bärbel und den alten Tanten ihres Mannes in den Nachkriegsjahren in sehr beengten Verhältnissen einen Teil des Hauses. Sie pflegte die Tanten bis zu deren Tod.

Im April 1956 kehrte Elisabeth Stoltenberg mit ihrer Tochter nach Kempten in ihre Heimat zurück. Danach wurde das Haus vermietet und die Ländereien wie bisher verpachtet.



Bertha Reese,  
geb. Beyer,  
Nr. 14

Mitglieder der Familie Lucht,  
Müthbrook

Anna Lüttmann,  
geb. Beyer,  
Nr. 14

Mathilde Westphal,  
geb. Lüttmann,  
Nr. 12

Wilhelm Lüttmann,  
Nr. 12

Antje Westphal,  
verh. Wolschendorf,  
Nr. 12

Dora Lüttmann,  
geb. Butenschön,  
Ehefrau von  
Wilhelm Lüttmann,  
Nr. 12

Martha Lüttmann,  
Ehefrau von  
Fritz Lüttmann

Fritz Lüttmann,  
Brackwede,  
in Nr. 18 aufgewachsen

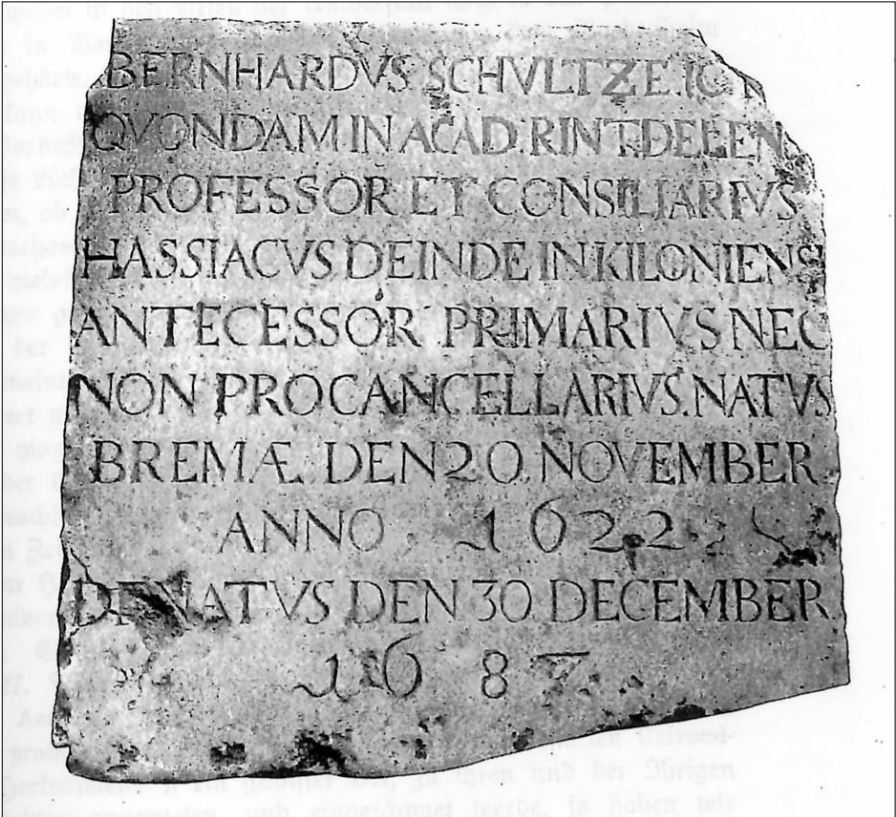
Bertha Lüttmann,  
Nr. 18

Elisabeth Stoltenberg,  
geb. Neuhauser,  
Nr. 18

Bärbel Stoltenberg,  
verh. Nimz,  
Nr. 18

*Letztes gemeinsames Familienbild – 80. Geburtstag von Bertha Lüttmann am 04.09.1952  
(Nr. .. = Hausnummer in der Wildhofstraße)*


Vorher gab sie im Jahre **1955** den **Grabstein von Prof. Dr. jur. Bernhard Schultze (1622-1687)**, der sich auf dem Grundstück Wildhofstraße 18 befand, an die Kirchengemeinde Bordesholm zurück.



*Grabstein von Prof. Dr. Bernhard Schultze (Ficker 1928)*

Nach der von Pastor S. Günther am **14. November 1955** unterschriebenen Bescheinigung war der Grabstein schon entnommen worden, wahrscheinlich aus der kleinen Mauer an der Ostseite des Hauses, und zur sachgemäßen Anbringung in die Kirche überführt worden. Der Grabstein für die Ehefrau des Bernhard Schultze, der in einem Brunnen eingemauert war, sollte noch entnommen werden.

Nach dem heutigen Sachstand befindet sich die kleine Grabplatte für Prof. Bernhard Schultze in der Sakristei der Klosterkirche, die für die Ehefrau ist jedoch verschollen.




Bescheinigung.

Frau Stoltenberg, wohnhaft in Bordesholm, Wilhelmsstraße, wird hiermit bescheinigt, daß die Unterszeichnete im Namen der Kirchengemeinde, vertreten durch den Kirchenvorstand, dem Grabstein des im Jahre 1622 geborenen Professors Bernhard Schultze von ihrem Grundstück in der Wilhelmsstraße mit Erlaubnis der obengenannten Mit-Eigentümerin entnommen und zur sachgemäßen Anbringung in die hierige Klosterkirche überführt hat. Der Kirchenvorstand dankt Frau Stoltenberg für die Freigabe des Steines und löst, demselben, sowie dem Stein der Ehefrau des verstorbenen Professors, der zur Zeit noch in einem Brunnen auf dem obengenannten Grundstück eingemauert ist, einen angemessenen Platz in der Kirche einräumen zu können.

Die evangelische Kirchengemeinde ist nach der Freigabe der beiden Steine durch Frau Stoltenberg alleinige und rechtmäßige Besitzerin und Eigentümerin des Steines, wie aus der Kirchenpenhille des Ortes abzulesen ist.

Bordesholm, den 14. Nov. 1955



S. Günther, P.

Bescheinigung der Kirchengemeinde Bordesholm vom 14. November 1955

Es stellt sich natürlich die Frage, wie und wann diese Grabplatten auf das Grundstück Wildhofstraße 18, unweit der Klosterkirche, gelangten.

Die Professoren der Christian-Albrechts-Universität Kiel ließen sich mit ihren Angehörigen in der Bordesholmer Kirche wohl aus Verbundenheit zu ihrem Ursprungsort zwischen 1674 und 1801 bestatten. Gegen Entgelt ließen sie eigene Erbbegräbnisse errichten. Als der Platz nicht mehr ausreichte ließen sie sich "im Sande" begraben. Die Erbbegräbnisse und die Begräbnisse im Sande waren wohl obertägig mit Grabtafeln versehen, von denen keine erhalten waren bis auf die des Bernhard Schultze und seiner Ehefrau. Sie wurden wiederentdeckt auf dem Grundstück Wildhofstraße 18 durch einen Hinweis von Pastor Giese (1893-1926) an den Kirchenhistoriker Prof. Gerhard Ficker bei dessen Suche nach Grabinschriften der Kieler Professoren (Ficker 1928). Bis 1928 galten sie als einzige Nachweise der Gräber der Kieler Professoren (Bauch, S. 2 u. 3).

Seit Gründung der Kirchengemeinde im Jahre 1738 fanden viele Renovierungen der Kirche statt, an denen möglicherweise die Tischler Lüttmann beteiligt waren und vielleicht nicht mehr brauchbare Baureste bei sich zu Hause haben verwenden können.

Bei der so umfangreichen Renovierung der Klosterkirche 1860/1861 wurden u.a. Grabplatten über ursprünglichen Gräbern entfernt und zur Fußbodenegalisierung unter dem neuen Kirchengestühl von 1861 verbaut (Bauch, S. 4).

Es besteht lediglich die Vermutung, dass Tischler Hinrich Christian Lüttmann (1798-1876), der das neue Kirchengestühl angefertigt hat, dabei nicht mehr gebrauchte Grabtafeln mitgenommen haben könnte. Bei der Umsetzung des Kenotaphen der Herzogin Anna von Brandenburg (verst. 1514) im Jahre 1998 an den ursprünglichen Ort mit notwendiger Verbreiterung des Mittelgangs und Kürzung des Gestühls fand man dann Bruchstücke von Grabplatten, die bis dahin verschollen waren (Bauch, S. 6).

Der Kirchendiener Abraham Struve (verst. 1751) kommt m.E. für die Mitnahme der Steine anlässlich der damaligen Kirchenrenovierung ab 1722 nicht in Betracht, denn der erste Pastor Philipp August Dreyer (1738-1783)

der neuen Kirchengemeinde benennt im Kirchenarchiv auch den Stein des Bernhard Schultze (Ficker, S. 309).

## **1966-1986**

### **Alleineigentümerin Bärbel Stoltenberg, verh. Nimz, Heimstetten-Kirchheim**

Nachdem die Miterben alle verstorben waren, war Bärbel Stoltenberg als Erbin nach ihrem Vater Helmut ab 1966 Alleineigentümerin.

1986 verkaufte sie das Hausgrundstück mit den dazu gehörenden Ländereien. Das verbliebene kleine Teilstück von 592 qm an der Straße (heute bebaut, Wildhofstraße 16) wurde 1994 verkauft.

Bei abschließender Betrachtung von den gut 300 Jahren Geschichte dieses Hauses bleibt festzustellen, dass mit dem Kirchendiener Abraham Struve, dem Kirchengestühl und dem Grabstein des Bernhard Schultze gewisse Verbindungen zur Klosterkirche bestehen.

Die verwandtschaftlichen Beziehungen von Frau Nimz, geb. Stoltenberg, und der Verfasserin zu den Vorfahren in dem Haus Wildhofstraße 18 sind folgende: Beide haben gemeinsame Urururgroßeltern und Ururgroßeltern. Die Urgroßväter sind die Brüder, der Tischler Carl Friedrich (1826-1903) und der Schlosser Hans Christian (1833-1910).

## **Danksagung**

Herrn Claus Reese und Herrn Horst Rienau vom Arbeitskreis Zeitgeschichte im Kulturverein Bordesholmer Land e.V. (KVBL) danke ich für ihre Recherchen im Landesarchiv, Stadtarchiv Kiel und in den Kirchenbüchern.

Herrn Wolfgang Bauch, Schleswig, gilt mein besonderer Dank für die Überlassung von Unterlagen über Tischlerarbeiten Lüttmann zwischen 1859 und 1861 auf der Klosterinsel. Das gleiche gilt für die Überlassung von Literatur zum Grabstein des Prof. Bernhard Schultze.

## **Literatur**

Bauch, Wolfgang: Sonderdruck aus "Klosterkirche Bordesholm, Gedenkgottesdienst 1999". Herausgeber: Rektorat der Universität Kiel 1999

Ficker, Gerhard: Die Gräber der Kieler Professoren. In: Nordelbingen Bd. 7, 1928, 299-311

Hinrichs, Jakob: 100 Jahre Bordesholmer Vogelschießen. In: Festschrift und Chronik der Bordesholmer Liedertafel 1987

Krützmann, Adolf: Aus der Geschichte der Liedertafel. In: Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Bordesholmer Liedertafel e.V. 1868/1968

Völkel, D. Eduard: Kloster und Kirche der Augustiner Chorherren zu Bordesholm, 3. Auflage von 1973

## **Abbildungen**

Karten der Klosterinsel 1730 und der Gemarkungskarte Bordesholm 1873 stammen aus der Heimatsammlung Bordesholm im KVBL. Die übrigen Abbildungen befinden sich in Familienbesitz.